

Eine städtebauliche Strategie des „Geben und Nehmens“ um das Tempelhofer Feld Größer zu machen!

Das Tempelhofer Feld ist ein historisch bedeutender Ort von weltweiter Bekanntheit. Für die Berliner:innen ist es zentraler Freizeit-, Sport- und Erholungsraum. Gleichzeitig bietet es – durch seine zentrale Lage und gute Anbindung – großes Potenzial für Wohnen und Mischnutzungen.

Diese Potenziale führen zu unterschiedlichsten Ansprüchen aus der Stadtgesellschaft. Bildlich gesprochen: Die Vielzahl an Erwartungen „drückt“ auf das Feld – und lässt es kleiner erscheinen, als es ist.

Die städtebauliche Strategie setzt hier an: Sie verfolgt ein ausgewogenes „Geben und Nehmen“ – vergleichbar mit Seilziehen – um das Feld im Sinne der Stadtgesellschaft zu „vergrößern“.

„Größer“ meint nicht nur Ausdehnung, sondern eine funktionale und räumliche Öffnung. Das Feld soll sich gezielt öffnen, seine Ränder einbeziehen und neue Verbindungen – räumlich wie programmatisch – mit der Stadt eingehen. Grundlage ist eine fundierte Analyse, aus der konkrete, umsetzbare Vorschläge zur Öffnung und Vernetzung hervorgehen.

Um das Potenzial des Feldes und seines Umfelds auszuschöpfen, sieht die Strategie gezielte Flächen- und Nutzungsrochaden vor – etwa die Verlagerung von Kleingärten an die südliche Feldkante, um im Gegenzug Flächen für Wohnungsbau freizumachen. Das Feld „nimmt“ auf und „gibt“ zurück.

Der Rahmenplan versteht sich als dynamischer Prozess in enger Abstimmung mit Bezirken, Senat, Bauwirtschaft – und den Berliner:innen. Nicht als starrer Masterplan, sondern als gemeinsame Entwicklung vielfältiger Lösungen auf, an und rund um das Feld.



Alle wollen ein Stück vom Tempelhofer Feld



Das Tempelhofer Feld gibt und nimmt verschiedene Interessen.



Stadtverknüpfungen verändern die Wahrnehmung des THF.



THF verändert die Stadt und die Stadt verändert das THF.



Das Tempelhofer Feld wird größer!



Die Alte Gärtnerei wird zur „Neuen Gärtnerei“

Eine bisher wenig beachtete Fläche befindet sich am südöstlichen Rand des Tempelhofer Feldes neben den Sportanlagen des Werner-Seelenbinder-Parks. Eingebettet zwischen Ringbahn, Gewerbeflächen und kleinteiligen Nutzungen birgt dieser Ort großes Potenzial für die klimaresiliente Transformation des Feldes. Nähe zur S- und U-Bahn-Station Hermannstraße, vorhandene Sportanlagen, alter Baumbestand und die frühere Nutzung als Stadtgärtnerei schaffen ideale Voraussetzungen.

Hier wächst die Stadt an. Feld – mit einem neuen Zentrum für nachhaltiges Gewerbe, Bildung und Landschaftspflege. An der Stelle der ehemaligen Gärtnerei entsteht die „Neue Gärtnerei“ – ein Ort, der die ökologische Transformation des Feldes begleitet und neue Ansätze für klimaangepasste Freiraumplanung vermittelt.

Die „Neue Gärtnerei“ wird Lern- und Demonstrationsort für Gärtnerinnen, Planerinnen, Verwaltungen und Wissenschaft. Hier werden klimaresistente Pflanzenarten erprobt und Wissen zur Stadt von morgen geteilt.

Auf und 13 Hektar entsteht ein vielfältiges Ensemble: Gewerbehallen, Büros, gemeinschaftliche Nutzungen und begrenzte Wohnen für Mitarbeitende.

Die Entwicklung erfolgt schrittweise, abhängig von Eigentumsverhältnissen und Mietverträgen. Ihre Rolle ist jedoch zentral: Die „Neue Gärtnerei“ wird zur Pflanzenquelle, Wissensplattform und Planungsbegleitung für die gesamte Freiraumentwicklung.

Kleingärten des 21. Jahrhunderts

Am südlichen Feldrand entsteht ein produktiver Landschaftstreifen – offen, naturnah und ökologisch. Diese Gärten verstehen sich als Bildungs- und Nachbarschaftsorte. Sie sind offen zugänglich und werden bei Nutzerwechsel transparent vergeben. Projekte wie der Comenius-Garten dienen als Vorbild.

Eine neue S-Bahn-Station „THF“ an der Komturstraße verknüpft das Feld mit Tempelhof, verbessert die Erreichbarkeit und aktiviert angrenzende Gewerbeflächen. Durch Nachverdichtung entstehen neue Räume für urbanes Gewerbe.

Langfristig kann die Kolonie „Bergfrieden“ auf Feld umfassen. Die frei werdende Fläche bietet Potenzial für ein neues, grünes Wohnquartier mit 2.000-2.500 Wohneinheiten – in direkter Verbindung zur „Neuen Mitte Tempelhof“.



Die „Neue Gärtnerei“ – Realisator für das Stadtgrün von morgen
Am südöstlichen Feldrand entsteht ein zukunftsweisender Ort für klimaresistente Pflanzen, urbane Landschaftspflege und gemeinsames Lernen.



Kulturlandschaft THF wichten



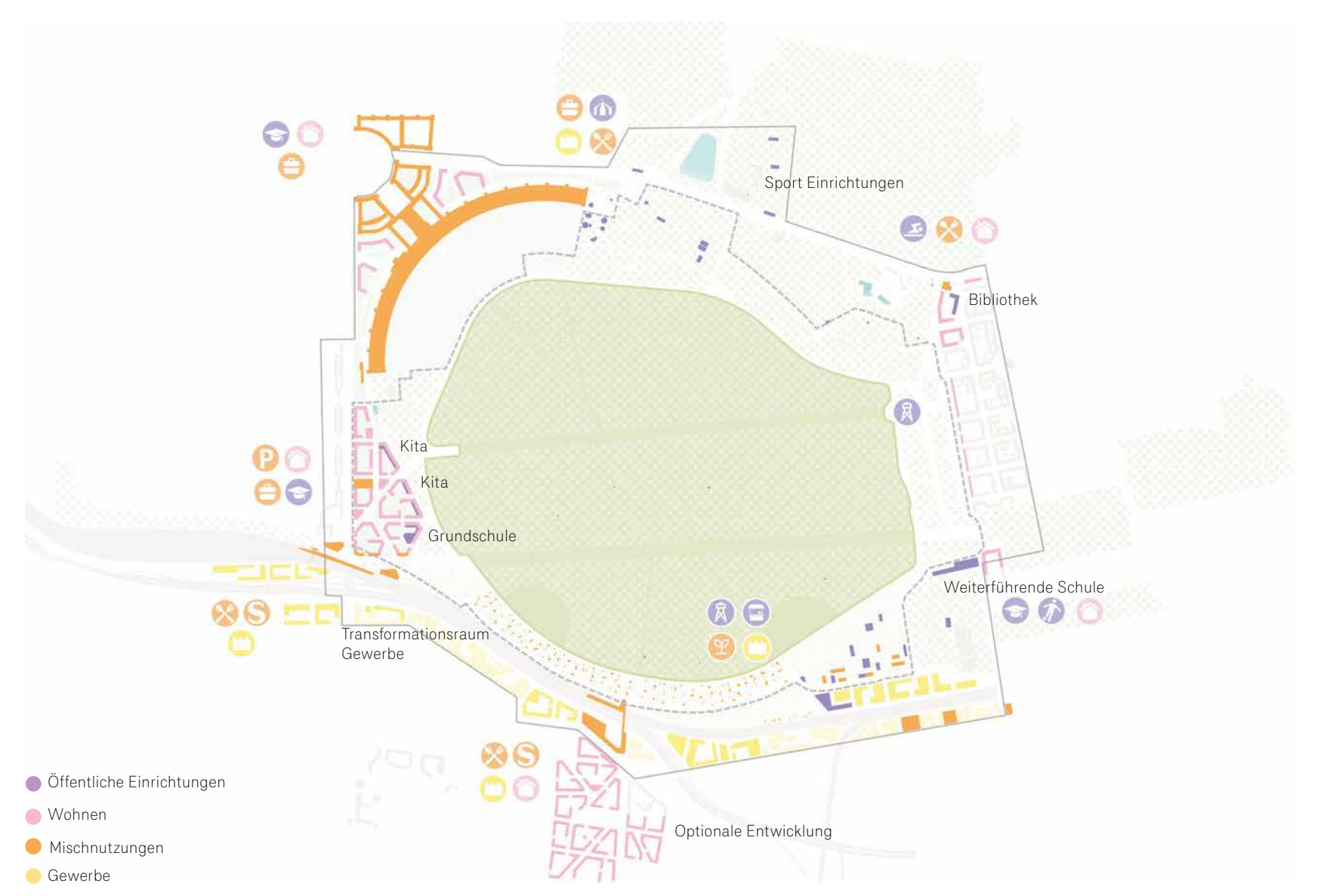
Freiflächenprogrammierung



Ökologie und Stadtklima



Erschließung und Inszenierung



Nutzungen



Flächenrochade



Siedlung am Tempelhofer Feld

Direkt am S-Bahnhof Tempelhof entsteht ein neues Quartier, das sich behutsam an das Tempelhofer Feld anschließt. Ein neuer, barrierefreier Bahnhofozugang wird zum Impulsgeber der Entwicklung. Der Entwurf nutzt die bestehende Infrastruktur – historische Gleise, Straßenstruktur und Baumbestand – als Grundlage für ein durchmischtes Stadtquartier mit klaren Raumkanten und aktiven Erdgeschosszonen mit Gastronomie, Werkstätten und Läden.

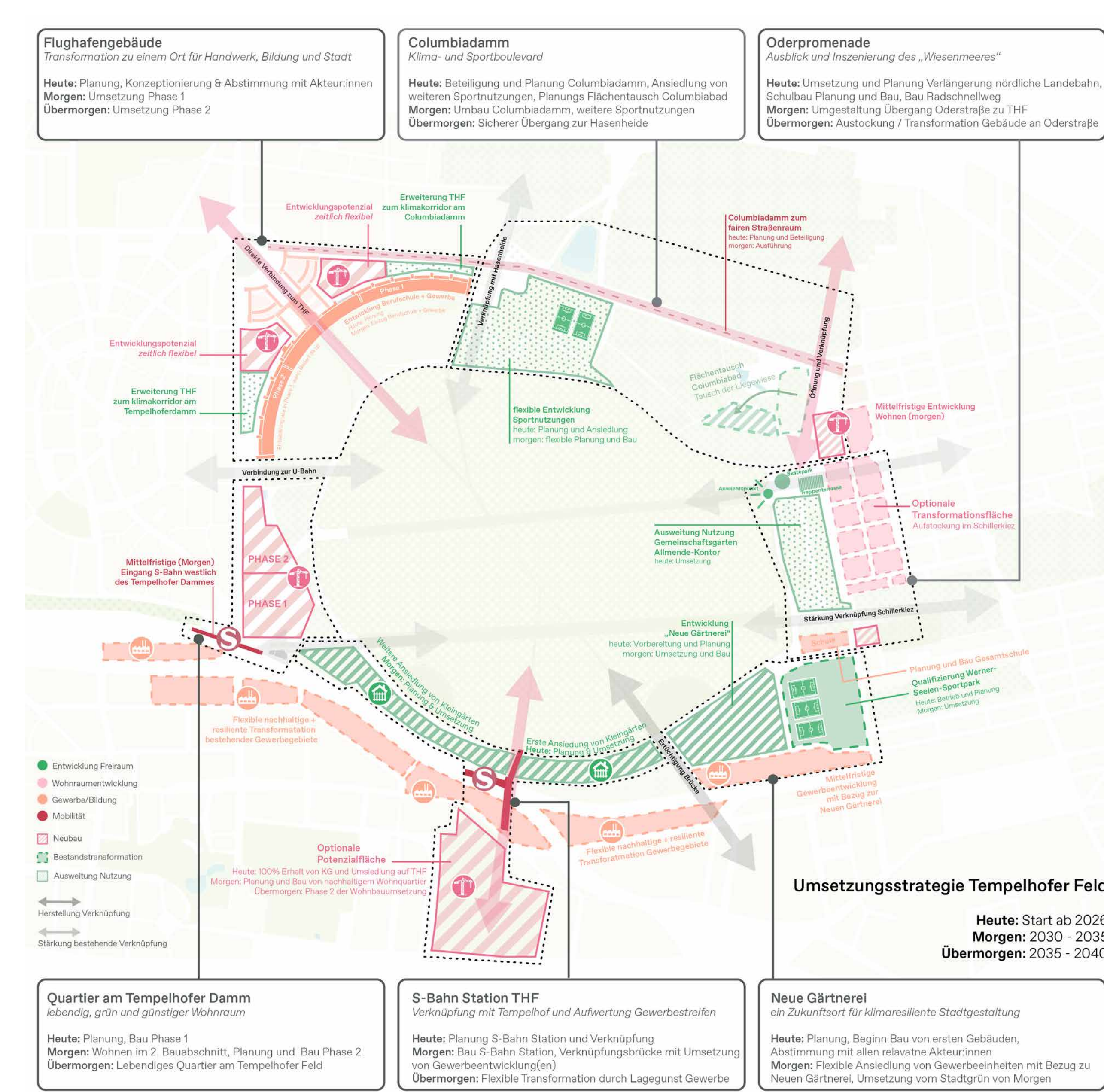
Entlang des Feldes entstehen eine „Kittellei“ und eine Grundschule, im inneren halböffentlichen Hofe, die Aufenthaltsqualität und Privathet verbinden. Das Herzstück bildet ein lebendiger Zugang mit Boulevard-Charakter – ein Ort mit Blick auf das Feld und urbanem Leben.

Bis zu 2.400 Wohneinheiten entstehen, ergänzt durch Kitas, Schule und soziale Infrastruktur. Nachhaltigkeit ist zentral: Begrünte Dächer und Höfe, Regenwassermanagement, Photovoltaik und ein Biotopflächenfaktor von 0,2-0,3. Die Umsetzung ist kurzfristig möglich, bei exzellenter ÖPNV-Anbindung und direktem Anschluss an die geplante Radschnellverbindung RSV 1.

Flughafengebäude Tempelhof

Das denkmalgeschützte Flughafengebäude bietet über 300.000m² Raum für ein neues Zentrum des urbanen Handwerks – ein Ort, der Stadtgeschichte, Produktion, Bildung und Öffentlichkeit verbindet. Die vorhandene Struktur eignet sich ideal für Werkstätten, urbane Produktion und einen der größten Berufsstandorte Berlins. Synergien zwischen Ausbildung und Gewerbe werden bewusst geschaffen. Handwerkerinnen arbeiten im Gebäude, während Auszubildende direkt vor Jura ist ein Ort, an dem Handwerk sichtbar wird – als städtische Bühne, Lernort und Begegnungsraum.

Trotz großer Potenziale ist die Transformation komplex: Die Sanierungskosten liegen bei rund zwei Milliarden Euro, die Umsetzung erfordert langfristige Perspektiven. Eine öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP), gestützt durch Mietverträge etwa mit Berufsschulen, kann den Umbau tragen. Gemeinsam mit dem Berliner Handwerk könnte hier – ergänzend zu Tegel – eine „Urban-Craftsmen's Republic“ entstehen: ein Modellquartier für produktives, urbanes Leben im 21. Jahrhundert.



Umsetzungsstrategie Tempelhofer Feld



Umsetzungsstrategie Tempelhofer Feld



Vertiefung M1:500, Siedlung am Tempelhofer Feld und der THF-Boulevard an der S-Bahn Station Tempelhof

Ensemble-Städtebau

Berlin steht vor der dringenden Aufgabe, qualitätsvollen Wohnraum in großer Zahl zu schaffen. Daher sollte die Entwicklung konsequent auf Grundstücke mit bestehender Infrastruktur sowie auf effiziente, serielle Bauweisen ausgerichtet sein. Ein inspirierendes historisches Vorbild sind die „Habitations à Bon Marché“ (HBM), die im Zwischenkriegskontext des letzten Jahrhunderts in Paris entstanden. Diese Ensembles zeigen, wie städtisches Wohnen verdichtet, sozial, grün und architektonisch hochwertig gestaltet werden kann. Ensembles bestehen aus Gruppen von Gebäuden, die gemeinschaftliche, grüne Innenhöfe umschließen.

Offene Blockstruktur

Durch das Öffnen der Blockkörper entstehen halböffentliche Räume, die als verbindende Zwischenräume wirken. Sie ermöglichen Durchlässigkeit, Sichtbeziehungen und steigern die Aufenthaltsqualität im Quartier.

Autofreie Gestaltung

Das zentrale oder randständige Parken reduziert den Autoverkehr in Wohngebieten erheblich. So entsteht mehr Raum für Fußgänger, Grünflächen und klimaangepassten öffentlichen Leben.

Funktionsmischung

Wohnen, Arbeiten und soziale Angebote werden auf Blockebene kombiniert. Diese Vielfalt schafft lebendige Quartiere mit kurzen Wegen und stärkt die Idee der „15-Minuten-Stadt“.

Maßstab & Dichte

Gebäude mit 6-8 Geschossen ermöglichen hohe Dichte ohne Hochhäuser. Durch clevere Grundrisslösungen und offene Höfe bleibt der menschliche Maßstab erhalten.

Soziale Kohäsion

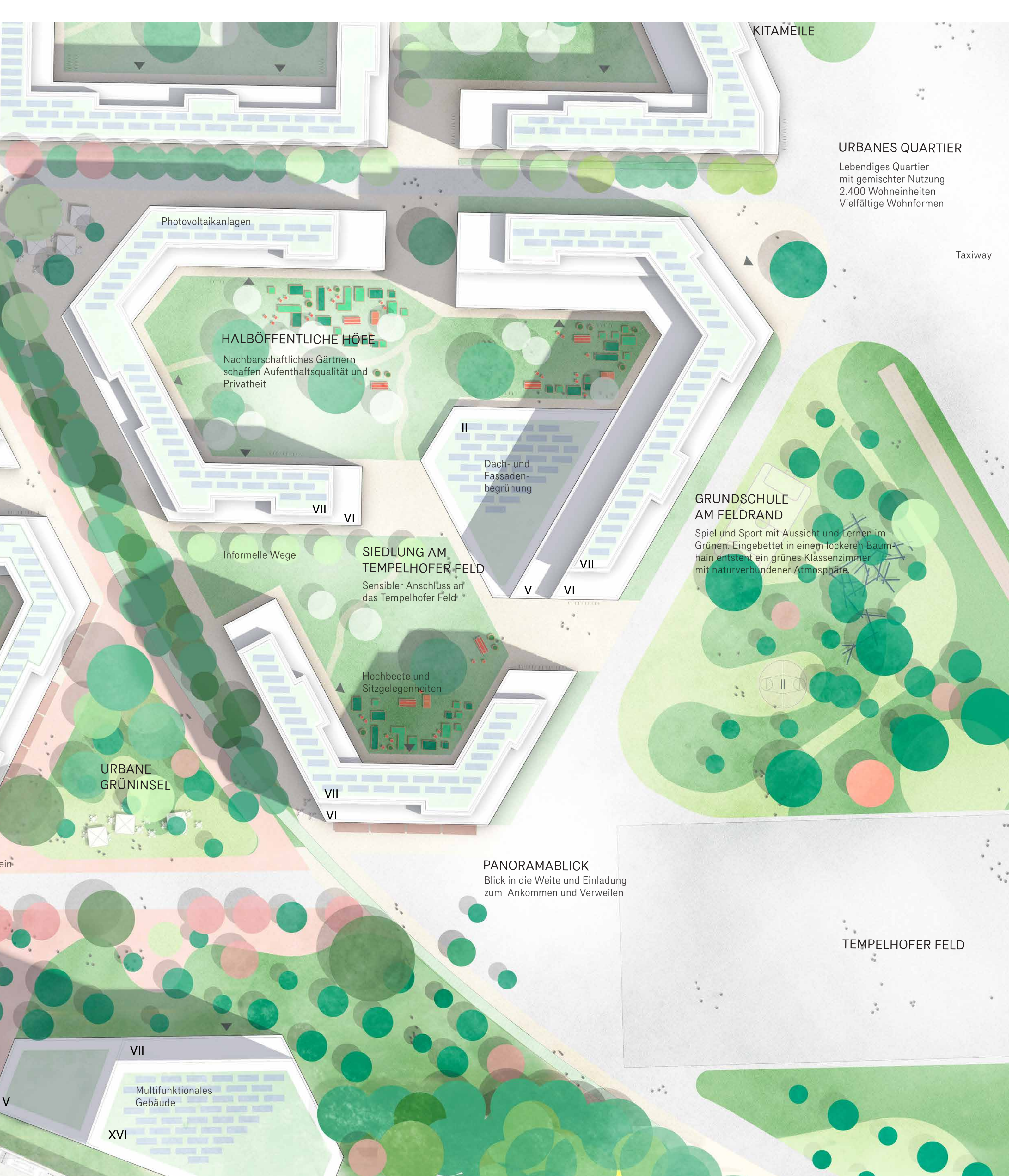
Gemeinschaftlich nutzbare Räume wie Höfe, Portale und Waschräume stärken die Nachbarschaft. Sichtbeziehungen und geteilte Zugänge erleichtern zufällige Begegnungen.

Klimaanpassung

Grüne Höfe sorgen für Verdunstungskühle, verbessern die Wertschöpfungskette und fördern Biodiversität. Sie sind ein aktiver Beitrag zur klimaresilienten Stadtentwicklung.

Rationalität & Bauqualität

Ensembles erlauben eine effiziente, industrielle Bauweise mit klarer Ordnung. Trotz Rationalität wird Wert auf Detailqualität und architektonische Ausdruckskraft gelegt.



Vertiefung M1:500, Siedlung am Tempelhofer Feld und der THF-Boulevard an der S-Bahn Station Tempelhof